

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausfrieden

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1799

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Fabrit. Ich heiße aber nicht so.

Stahl. Thut nichts. Aber was machen Sie?

— Was haben Sie denn mit Ihren Armen?

Fabrit. Ich kann's nicht mehr halten.

Stahl. (wickelt fort.) Einbildung!

Fabrit. Ich lasse das Garn fallen.

Stahl. Sie müssen Sich niemahls widerspenstig gegen mich bezeigen, mein lieber Louis —

Vierter Auftritt.

Vorige. Hofrath.

Stahl. Wir sind Braut und Bräutigam, lieber Bruder.

Hofr. In Ewigkeit, Amen.

Fabrit. (steht auf) Lieber, werther Herr —

Stahl. Bleiben Sie sitzen.

Hofr. Unwerther Herr Fabritius! warum haben Sie dem Hauptmann das Billet, das er

Fabrit. (Angstlich die Hände nach Wamsell Stahl, den halben Leib nach dem Hofrath zu haltend.) Ich hielt es für Neuigkeiten, und —

Hofr. Wann heirathen Sie meine Schwester?

Fabrit. (seufzt.) Ach Gott!

Stahl. (steht während auf, und reißt ihm das Garn weg) Sobald es mir gefällt.

Fabrit. Und es — und —

Stahl. (heftig zu Fabritius.) Was?

Fabrit. Ich — ich — (er faßt an den Kopf.) weiß selbst nicht.

und den Kopf fallen ließ. nicht wieder

Stahl. Stehn Sie auf!

Hofr. Auf — und führen Ihr Glück bald mit sich heim.

Stahl. Ich bleibe ja hier in der Stadt, Bruder! Herr Fabritius, kommen Sie mit herein; man hält Sie für einen Narren (geht ab)

Fabrit. Ich will nur wegen des Geldes.

Fünfter Auftritt.)

Hofrath. Fabritius.

Fabrit. Liebwerther Herr Hofrath —

Hofr. Marsch, Herr Bruder! Fort!

Fabrit. Nein, nein, nein! Kein Herr Bruder! —

Hofr. (halb lachend.) Was?

Fabrit. Ich bin's nicht würdig. Ach, sehen Sie einmal! Gott hat mich sichtbarlich gestrafet.

Hofr. Womit?

Fabrit. Ich kann's nicht von mir geben. Helfen Sie mir! Mein armes unschuldiges Gewissen —

Hofr. Wie Sie mit dem Billet — ich trete mit dem Fuße darauf.

Fabrit. Auch? Und sie — die Mansell Pina, stehen schon mit beyden Füßen darauf! Sie sind ja ein christlicher Mann — helfen Sie mir doch von dem Glückel

Hofr. Was ist das?

Fabrit. Ich sage es ja: ich bin es nicht würdig. Ach, nehmen Sie doch hier das Rin-